für jene eine viel angenehmere und passendere Gesellschaft, als ihre gegenwärtigen Persönlichkeiten dies sein würden, welche durch die, seit ihrer Trennung vergangenen Jahre und die damit verbundenen Veränderungen, oft der Sympathie mit den Dahingeschiedenen gänzlich entwachsen sind. Dies würde sich bei einem zufälligen Begegnen jedenfalls herausstellen: Der hochbetagte Ehemann, der sein ganzes Leben lang um sein junges Weib getrauert hatte, das ihm in der Blüte der Jahre entrissen wurde, wird sich überzeugen müssen, daß er für sie fast ein Fremder geworden ist, und daß sein Trauern überflüssig war, denn während aller dieser Jahre hatte sein früheres Wandelungsstadium, also der Geliebte ihrer Jugend, ihr schon Gesellschaft geleistet.

Dr. Hull sagte zum Schluß, daß, wie Miß Ludington wahrscheinlich voraussetzen werde, der besondere Grund, der ihn dazu dränge sie in ihrer häuslichen Ruhe zu stören, in dem Wunsch bestehe, die junge Dame wieder zu sehen, die in so wunderbarer Weise seiner Freundin irdisches Leben erlangt habe, und etwas über die späteren Entwickelungen dieses Falles zu erfahren, wenn überhaupt noch welche stattgefunden hätten. Miß Ludington werde diesen Wunsch sicherlich nicht mit gewöhnlicher Neugierde verwechseln. Er sei damit beschäftigt ein Buch über diesen Gegenstand vorzubereiten, in welchem er beabsichtige, natürlich ohne dabei die Namen der Beteiligten zu nennen, die Welt mit den Thatsachen jenes Vorganges bekannt zu machen. Die Veröffentlichung desselben, davon sei er überzeugt, werde auf dem Gebiet des Spiritualismus einen neuen Aufschwung bezeichnen.

Miß Ludington las diesen Brief in Idas und Pauls Gegenwart laut vor, als sie alle drei zusammen unter der erleuchteten Säulenhalle saßen. Als Paul während des Lesens von Zeit zu Zeit nach Ida hinüberschaute, bemerkte er, daß sie ihr Gesicht abgewendet hielt.

„Ich bin froh," sagte Miß Ludington, als sie mit der

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202211101236-0